

serate nicht haben! Indes es steht Jedermann frei, sein Geld auszugeben, wofür er will!

Nr. 2 der „Mittheilungen“ beginnt mit einer Anzeige des „Vereinsgeschäftes deutscher Sortimentsbuchhändler, Commissionär E. J. Steinacker in Leipzig“. Sie schicken mir das Circular des Vorstandes Ihres Vereins über dies Vereinsgeschäft auch mit. Wenn ich Ihnen darüber meine Ansicht mittheilen soll, erfordert dies einen besonderen Brief. Das Eine lassen Sie mich aber hier aussprechen, daß der vorangestellte Grundsatz dieses Geschäftes: der Ausschluß jeden Risiko's des einzelnen Theilnehmers an dem Geschäft, doch gegen den Sinn solchen Partiebezuges zu sprechen scheint, ich auch nicht glaube, daß besonders den kleineren Mitgliedern Ihres Vereins dadurch, daß sie einen Theil ihres kleinen Bedarfes von dem Vereinsgeschäfte beziehen, die „bessere Berücksichtigung im deutschen Buchhandel“ beschafft werden möchte, die der Verein doch anstrebt!

Der obigen Anzeige in Nr. 2 der „Mittheilungen“ folgt eine ironisch abgefaßte Warnung vor „Jedermann Photograph“; ganz artig und nett, — aber zu derlei braucht man noch kein neues buchhändlerisches Blatt; dann folgt wieder das nach den Wissenschaften geordnete Verzeichniß der erschienenen Neuigkeiten und das Anzeigeblatt. Nicht zu vergessen den Wahlzettel auf rothem Papiere! In dem September-Circular wird die Beigabe dieses Wahlzettels als ein ganz besonderer Vortheil für die in den „Mittheilungen“ Inserirenden hervorgehoben. Mir will er unbrauchbar scheinen. Finde ich in dem Anzeigeblatt ein Buch, das ich verschreiben und dazu den Wahlzettel benutzen will, so muß ich auf dem rothen halben, auch ganzen Bogen erst herumsuchen, wo der betreffende Zettel zu finden; das ist höchst unpraktisch und ich kann nur wiederholen, daß es eine ganz eigenenthümliche „Erfahrung“ ist, die solche Einrichtung zu Wege gebracht! Wahlzettel müssen wie der Naumburg'sche eingerichtet werden, der auszufüllende Zettel unmittelbar beim Buchtitel; während man den letzteren eben gelesen und sich ein ungefähres Bild von dem Buche mit Bezug auf den möglichen Absatz im eigenen Geschäft gemacht hat, muß die Feder die Bestellung gleich ausführen können. Ich fürchte, Ihr neuer Wahlzettel wird mehr zur Couvertirung der Buchhändler-Correspondenz als zu Verschreibungen der angezeigten Bücher benutzt werden und eignet zu ersterem Zwecke sich sehr wohl!

Nr. 3 der „Mittheilungen“ bringt außer einem dem Leipziger Tageblatte entnommenen biographischen Artikel über den jüngst verstorbenen guten, alten Fr. Hofmeister, nur das Neuigkeitsverzeichnis und Inserate; Nr. 4 nur die beiden letzten Rubriken!

Das sind die vier ersten Nummern eines neuen allein für den Sortimentsbuchhandel bestimmten Blattes; die ersten Nummern, welche, abgesehen von dem, was das neue Blatt überhaupt erzielt, doch jedenfalls dahin wirken wollen, daß das Blatt überhaupt beachtet, mindestens gelesen wird! Es ist das eine harte Zumuthung gerade an den hinreichend in Anspruch genommenen Sortimentshändler. Ob dieser wohl eine Anzeige, ein neues Buch in den „Mittheilungen“ findet, von dem er nicht schon aus dem Börsenblatt und Naumburg'schen Wahlzettel Kenntniß hat! und wahrlich, die sorgsame Durchsicht der beiden genannten buchhändlerischen Blätter kostet dem Sortimentshändler von seiner, durch Hunderte von kleinen Dingen in Anspruch genommenen Zeit schon genug, und nun noch die „Mittheilungen“! Legt's in den Papierkorb!

Da haben Sie meine Ansichten über das neue Organ des Vereins der deutschen Sortimentsbuchhändler; irre ich nicht, so stehen diese Ansichten nicht vereinzelt, und meines Erachtens ist

es ganz gut, daß dieselben offen ausgesprochen werden. Ich wenigstens lasse diesen Brief, statt ihn Ihnen privatim zu senden, hauptsächlich nur deshalb im Börsenblatte veröffentlichen, damit die Herren, welche den „Mittheilungen“ vorstehen, sehen, welchen Eindruck die ersten Nummern gemacht, vielleicht auch, damit sie durch diesen Angriff aufgestachelt werden: durch ihr Blatt doch nun wirklich „dem Sortimentsbuchhandel die ihm geziemende Berücksichtigung im deutschen Buchhandel zu verschaffen“. Dieser Brief bietet die schönste Gelegenheit dazu, wenn es auch charakteristisch ist, daß durch Dritte dazu erst die Gelegenheit geboten werden muß! Und da Sie, geehrter Herr Colleague, den Schreiber dieses Briefes kennen, wird es der Redaction der „Mittheilungen“ sehr leicht werden, den Brieffschreiber in Erfahrung zu bringen und ihren ganzen Zorn über sein Haupt ergehen zu lassen. — Nächstens mehr!

Ihr

Colleague.

III.

Noch nie hat eine ruhige, vorurtheilsfreie Kritik einem neuen Unternehmen geschadet und wünscht Schreiber dieses durch nachstehende Fragen den „Mittheilungen“ wenn möglich förderlich zu werden.

Gehen wir zunächst von dem Gesichtspunkte aus, daß dieselben dazu bestimmt sind, einem Vereine als Organ zu dienen, der das Prinzip des festen Ladenpreises an die Spitze seines Programmes stellt, so muß es billig Wunder nehmen, in den Wahlzetteln der „Mittheilungen“ dem Principe des variirenden Nettopreises mit so besonderer Vorliebe gehuldigt zu sehen. Offerten von 7/6 Gr. mit 33½ bis 50%, 11/10 Gr. mit 40% wechseln mit einander ab. — Sollten Aufforderungen der Art den kleinen „bienenfleißigen“ Sortimentern, der sich durch sie zur Bestellung verleiten ließ, nicht auch zeitweilig wankend machen im Einhalten des festen Ladenpreises?

Doch gleichviel, diese Artikel sind ja zum größten Theile nicht mehr neu! Sie können unbehindert ihren Gang gehen, genau wie früher. Doch nein, auch neue Bücher finden sich unter dieser Zahl, aber die Art ihrer Bekanntmachung bietet — nichts Neues, selbst in den überraschend wenigen Fällen nicht, wo das Vereinsgeschäft deren Vertrieb in die Hand genommen hat. Von beiläufig 130 Annoncen zählte ich deren drei des Vereinsgeschäftes. Freytag's „verlorene Handschrift“ bietet dasselbe einzeln zu 2 Thlr. 21 Ngr. und 11/10 aus, der Verleger thut das Gleiche. Daß ersteres in Rechnung expedirt, wolle man mir nicht entgegenhalten, denn es bedingt baare Einlage und sofortige Nachzahlung, sobald die erstere und mit ihr der Credit bei der Association erschöpft ist. Wo bleibt da die praktische Bedeutung des Instituts?

Einsender dieses erinnert sich gehört und gelesen zu haben, das Vereinsgeschäft werde gegründet, damit durch Partiekäufe auch der kleine Sortimenter in die Lage gesetzt werde, die Bezugsvortheile mit den größeren gemeinsam zu genießen — als Vereinszweck sicher löblich! Wird dies aber durch die bisherige Thätigkeit des Vereinsgeschäftes verwirklicht? Mich dünkt, nein! Nach meinem unmaßgeblichen Dafürhalten sollte man im neuen „rothen“ Wahlzettel in der Hauptsache gar keinen andern Offerten, als denen des Vereinsgeschäftes begegnen, und zwar in der Weise, daß solches alle Bezugsvortheile sorgfältig sammelt und dann die betreffenden Artikel, unter Hinzufügung des Ladenpreises, netto pro Exemplar berechnet ausbietet. Das würde mir die praktische Lösung der Frage scheinen. Solange dies nicht durch das Vereinsgeschäft bewirkt wird, aber auch nur so lange, dünkt mich der rothe Wahlzettel ein neuer Ballast des immer mehr anschwellenden buchhändlerischen Anzeigematerials.

H. B.